



JUENGER GE & WAT

UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

SEPTEMBER 2026



Selbstverständnis junger GE&WAT

Evangelische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geschieht zum einen auf der Basis der Botschaft von der Liebe Gottes zu den Menschen, wie sie durch Jesus Christus verkündigt und gelebt worden ist. Ihre Aufgabe ist es, Kinder und Jugendliche zum christlichen Glauben einzuladen, ihnen eine lebensbejahende und verlässliche Orientierung an die Hand zu geben und sie in ihrer persönlichen Entwicklung sowie in ihren sozialen Fähigkeiten zu stärken.

Evangelische Jugendarbeit nimmt zum anderen wahr, wie Kinder und Jugendliche heute leben und Leben erfahren. Sie bemüht sich, auf die Pluralität der Lebenslagen mit flexiblen Konzepten und Methoden, Kreativität und Originalität zu reagieren und Kinder und Jugendliche dabei größtmöglich zu beteiligen.

Die Lebenslage von Jugendlichen in GE & WAT haben wir versucht zu beschreiben. Siehe Seite 8

Ev. Jugend in Gelsenkirchen und Wattenscheid

Evangelische Jugendarbeit in Gelsenkirchen und Wattenscheid wird durch den Verband „Evangelische Jugend Gelsenkirchen und Wattenscheid“ in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden und dem Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid verantwortet und durchgeführt.



In GE&WAT gibt es sieben Gemeinden. In sechs davon gibt es geförderte Einrichtungen. Die Kirchengemeinde Wattenscheid hat allein drei OTs. Eine Übersicht über die Standorte findest Du auf Seite 9.

Die Evangelische Jugend Gelsenkirchen und Wattenscheid (juenger GE&WAT) ist ein anerkannter Jugendverband für Kinder und Jugendliche und somit Träger der freien Jugendhilfe.

Zum Verband gehören die Jugendbereiche der Kirchengemeinden aus Gelsenkirchen und Wattenscheid sowie die gemeindeübergreifend organisierten Einrichtungen und Organe. Er kooperiert mit anderen evangelischen Jugendverbänden innerhalb des Kirchenkreises, wie CVJM und Pfadfinder und ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend in NRW (AEJ).

Wir haben viel darüber diskutiert, ob die Trägerschaft der Jugendarbeit nicht übergemeindlich organisiert werden sollte. Es gibt Argumente dafür und dagegen. Lies mehr dazu auf Seite 4.

In Gelsenkirchen und Wattenscheid ist die Evangelische Jugend ein großer Anbieter offener Kinder- und Jugendarbeit. Die Evangelische Jugend betreibt sieben OTs in Gelsenkirchen und drei in Wattenscheid.

Die Kirchengemeinden sind Trägerinnen dieser OTs. Die haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in den Gemeinden angestellt. Die Arbeit wird von den Städten Gelsenkirchen und Bochum entsprechend den Jugendförderplänen gefördert.

Verschiedene Formen

In den Einrichtungen der Evangelischen Jugend sind alle Kinder und Jugendlichen – gleich welcher sozialen, ethnischen oder religiösen Herkunft – willkommen. Kinder und Jugendliche haben bei uns nicht nur vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, sondern auch Raum für die Grundfragen des Lebens, zum Erleben von Gemeinschaft, zum Engagement und zum sozialen Umgang miteinander und mit anderen.

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geschieht in der offenen Arbeit, in Gottesdiensten, im persönlichen Gespräch, in der Gruppenarbeit, bei Projekten, in Häusern, am Spielmobil, auf Freizeiten und in anderen Arbeitsformen. Dazu brauchen sie glaubwürdige Vorbilder und Orte, an denen sie sich ausprobieren können.

Die Evangelische Jugendarbeit in GE & WAT wird von den Kommunen stark gefördert. Der Stundenanteil in den OTs ist entsprechend hoch. Es gibt keine Mitarbeitenden, deren Arbeit nicht zum großen Teil "refinanziert" wird. Ev. Jugend nimmt damit einen sozial-dia-konischen Auftrag wahr. Gemeinden wünschen sich darüber hinaus oft mehr religionspädagogische Angebote (KiBiWo, Konfi,...). Die müssen aber selbst finanziert werden.

Partizipation

Die Einrichtung einer Kinder- und Jugendvertretung ist bis Mitte 2027 vorgesehen. Zurzeit sind die Organe der Ev. Jugend der Jugendausschuss, der zugleich synodaler Ausschuss ist, sowie die Vollversammlung "Alle da".

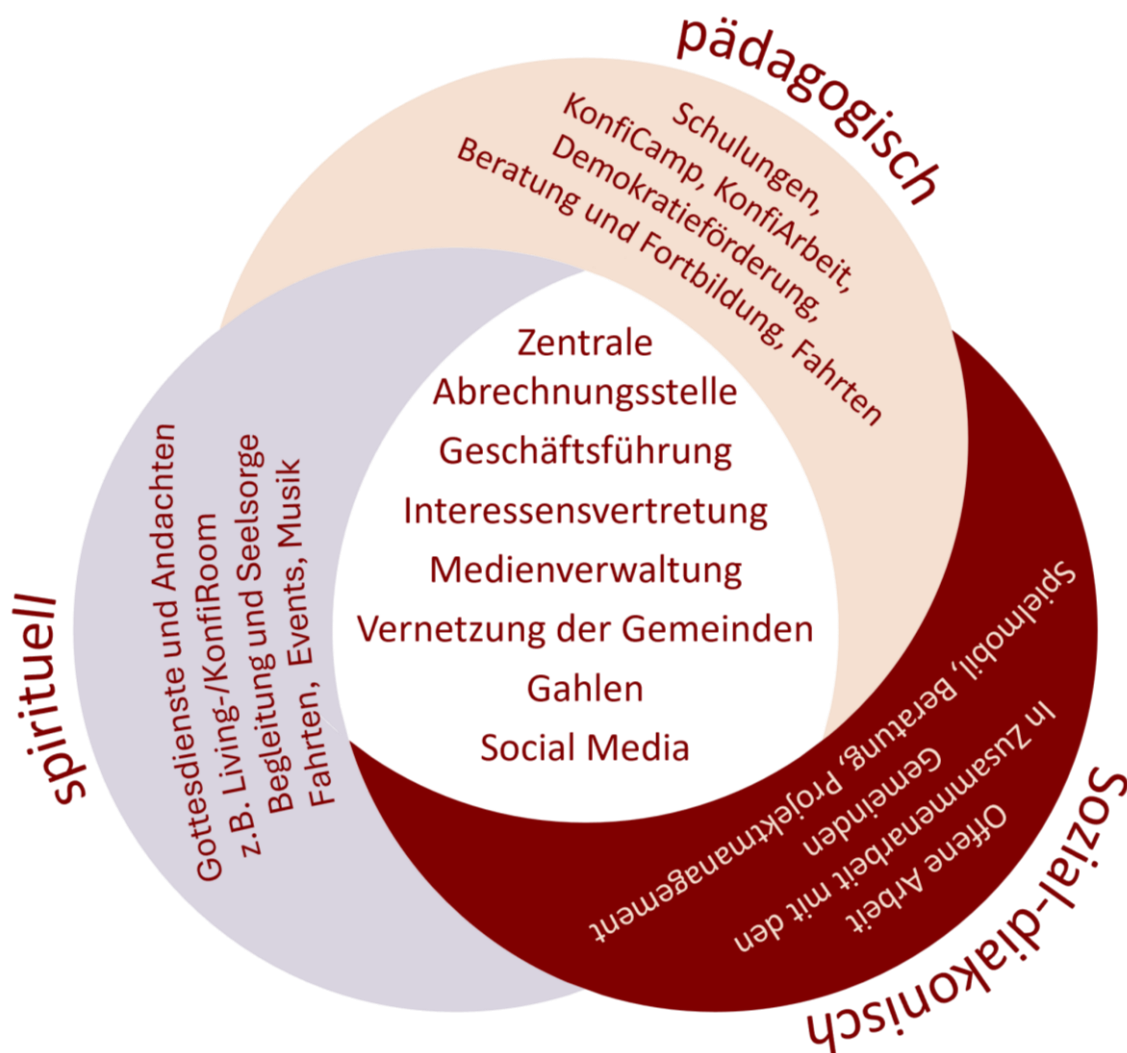
Kinder und Jugendliche sind Partnerinnen und Partner. Die Arbeit wird gemeinsam gestaltet und bestimmt. In der Kinder- und Jugendvertretung des Evangelischen Kirchenkreises schließen sich junge Menschen zusammen, um ihre Anliegen und Interessen zu vertreten und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen selbst zu organisieren, gemeinschaftlich zu gestalten und mitzuverantworten (§ 12 SGB VIII).

Das Jugendreferat



Das Jugendreferat vernetzt und stärkt die Arbeit in den Gemeinden. Es ist zentraler Ansprechpartner für die Städte und setzt mit gemeindeübergreifenden Veranstaltungen, Freizeiten und Gottesdiensten eigene Akzente. Das Jugendreferat organisiert Fortbildungen und ist für die Ausbildung zur Juleica zuständig. Die Mitarbeitenden im Jugendreferat sind verantwortlich für die politische und kirchliche Interessensvertretung, sind Knotenpunkt für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (juenger, Homepage, Social Media) und nicht zuletzt Abrechnungsstelle für die Fördermittel. Das JuRef pflegt den umfangreichen Medienpool, die Ausleihe und das Spielmobil. Mit dem Konficamp und weiteren Angeboten für Konfis unterstützt das Jugendreferat die Konfiarbeit in den Gemeinden.

Im Groben lassen sich vier Arbeitsfelder skizzieren: pädagogisch, sozial-diakonisch, spirituell, Verwaltung und Geschäftsführung.



Herausforderungen und Ziele

In den vergangenen Monaten haben wir uns nicht nur mit der Finanzlage beschäftigt, sondern auch mit der Frage, an welchen Stellen wir Dinge verbessern müssen. Bei Mitarbeitenden aus den Gemeinden gibt es vielfach den Wunsch nach mehr struktureller Zusammenarbeit („Nicht mehr alleine arbeiten“), nach qualifizierter Begleitung, nach besserer Ausstattung der Räume und professionellerem Auftreten, zum Beispiel bei der Akquise von Projektmitteln. Die Jugendarbeit soll unabhängiger machen von Akut-Situationen, wie Häuserschließungen oder Haushaltssicherungen.

Allerdings sind die Konstellationen in den Gemeinden höchst unterschiedlich. Während sich einige zum Beispiel eine übergemeindliche Anstellungsträgerschaft der Mitarbeitenden vorstellen können, lehnen andere dies ab. Während in einigen Gemeinden die Schulungsarbeit mit Jungteamerinnen und -teamern seit Jahren erfolgreich funktioniert, wünschen sich andere gemeindeübergreifende Konzepte. Andere Themen sind die Gebäudesituation, die Vereinigungsprozesse und damit die Perspektiven der Arbeit vor Ort.

Es gibt aber viel Konsens über bestimmte Ziele:

Wir wollen das Miteinander stärken;

Wir wollen Verantwortungen klären und professioneller auftreten;

Wir wollen Ev. Jugendarbeit sichtbar machen: geistlich, inhaltlich und optisch;

Wir wollen Verantwortung junger denken (Stichwort Partizipation);

Wir wollen Jugend- und Konfiarbeit stärker miteinander zu verknüpfen.

Hintergründe zu den einzelnen Punkten und konkrete Ziele findest Du in den Diskussionspapieren auf den Bonusseiten ab Seite 16.

Was heißt das nun konkret?

Wir, die Jugendlichen vor Ort und das Jugendreferat, stärken die Marke „Evangelische Jugend in Gelsenkirchen und Wattenscheid“ als Dienstgemeinschaft und in der Kommunikation.

Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit und wird auch weiterhin vor Ort stattfinden. Die benannten Standorte sollen in der Trägerschaft der Gemeinden bleiben und als Orte Evangelischer Jugendarbeit sichtbarer werden. Das Jugendreferat stärkt und vernetzt die gemeindeübergreifende Jugendarbeit durch Projektmanagement, Kommunikation nach innen und außen sowie durch Übernahme von Aufgaben, die nicht in den Gemeinden stattfinden (können), z.B. zentrale Materialverwaltung, Konfiarbeit, Schulungen, Begleitung von Hauptamtlichen. Dies geschieht z.B. durch abgestimmte Jahresplanungen und gemeinsamer Werbung.

Unberührt davon bleibt die Frage, wie die Hauptamtlichen, die allein arbeiten, besser mit den anderen vernetzt werden. In Nord wären es die Häuser der eigenen Gemeinde, die sich mehr vernetzen könnten. Dort müsste auch geguckt werden, wie der Bereich von Epiphanias versorgt werden könnte (Spielmobil?). Im Süden wären es die Häuser von Apostel und Emmaus, die sich mehr vernetzen könnten. Die drei OTs in Wattenscheid sind bereits strukturell verknüpft.

Wir werden die Ev. Jugendarbeit personell und strukturell so aufstellen werden, dass wir ein attraktiver Arbeitgeber bleiben.

Dort wo es gewünscht ist, kann das Jugendreferat die Begleitung von Hauptamtlichen übernehmen. Das geht von Mentoring in den ersten Dienstjahren bis hin zur Fachaufsicht, wenn Träger das nicht mehr leisten können. Angebote, die über reine OT-Arbeit hinausgehen, werden mehr und mehr gemeinsam organisiert und durchgeführt. Dazu gehören Freizeiten, Kinderbibelwochen, Veranstaltungen, Konfiarbeit, Schulungen, Projekte... Verschiedene Hauptamtliche erklären sich bereit, diese Aufgaben für alle im Kirchenkreis übernehmen – die eine hat Freizeiten als Schwerpunkt, der andere Kinderbibelwochen, wieder andere spezialisieren sich auf Konfiarbeit. Die Gemeinden erklären sich bereit, Ressourcen für die übergemeindliche Arbeit zur Verfügung zu stellen, weil sie umgekehrt von anderen Angeboten profitieren (nicht alle können alles machen).

Wir beantragen eine Stelle, die sich übergemeindlich um die Beantragung und Umsetzung von Projekten kümmert und professionell Fundraising betreibt.

Wir finanzieren befristet eine Stelle, die sich um die Akquise und Bewirtschaftung von Projektmitteln kümmert. Damit kann einerseits mehr Geld ins System geholt werden, andererseits können damit Projekte entstehen, die das Angebot der Evangelischen Jugend deutlich attraktiver machen. Damit sollen Hauptamtliche vor Ort von Anträgen und Verwendungsnachweisen entlastet werden. Projekte können an verschiedenen Stellen angeboten und zentral abgerechnet werden und mögliche Spendengelder akquiriert. Die Evangelische Jugend könnte dafür eigene Projektmittel einsetzen.

Es werden für bestimmte Bereiche Ehrenamtsteams gebildet: Technik / Veranstaltungen, Freizeiten, Schulungen, Konfiarbeit, Kinderbibelwochen... Diese werden vom Jugendreferat supportet.

Schon jetzt machen wir die Erfahrung, dass es Menschen gibt, die Erfahrung und Lust haben, sich gezielt an bestimmten Stellen zu engagieren, z.B. das Technik-Team. Nicht nur die Grundschulung, sondern auch die Schulung der TIA soll zentral stattfinden. Die gemeinsamen Standards sollen noch genauer definiert und festgehalten werden.

Wir setzen das Kinder- und Jugendvertretungsgesetz für Gelsenkirchen und Watten-scheid um und stärken die Partizipation von Kindern und Jugendlichen.

Das Jugendbeteiligungserprobungsgesetz (JBEG) hat seit 2022 dafür gesorgt, dass in fast allen verantwortlichen Gemeinden in GE&WAT junge Menschen aktiv mitarbeiten und mittlerweile oft sogar als reguläre Mitglieder gewählt worden sind.

Auch das Kinder- und Jugendvertretungsgesetz aus dem Jahr 2025 wird dafür sorgen, dass junge Menschen ihre Belange selbstverantwortlich verwalten und so die Gestalt von Jugendarbeit und Kirche mitbestimmen. Dafür braucht es auch Formen und Strukturen, die Lust machen, sich zu engagieren.

Wir verstärken die übergemeindliche Konfiarbeit mit den Gemeinden, die sich beteiligen möchten mit verschiedenen Angeboten und Gottesdiensten.

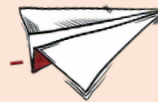
Konfiarbeit ist ein wichtiger Teil evangelischer Jugendarbeit. Aufgrund der immer geringeren Ressourcen ist allen Verantwortlichen bewusst, dass Vernetzung und Bündelung sinnvoll sind.

Bonusseiten

Du willst die Infos aus dem Hauptteil vertiefen, Hintergründe erfahren und weiterdenken?

Dafür gibt es hier unsere Bonusseiten:

Die Lebenslage von Kindern und Jugendlichen in GE&WAT	Seite 8
Unsere Standorte	Seite 9
Beschreibung der Jugendarbeit in den einzelnen Gemeinden	ab Seite 10
Unsere Vorüberlegungen	
Verantwortung juenger denken (Stichwort Partizipation)	Seite 16
Raus aussem Keller (Stichwort Standorte)	Seite 17
Gemeinsam groß werden (Stichwort Miteinander)	Seite 18
Evangelische Jugend als Bande (Stichwort Professionalisierung / Gemeindeübergreifend)	Seite 19
Believe – Glauben und Leben verbinden (Stichwort Spiritualität)	Seite 20



Faktoren für Kinder und Jugendliche in Gelsenkirchen und Wattenscheid

Kinder und Jugendliche in Gelsenkirchen und Wattenscheid wachsen heute in einer Zeit großer Gegensätze auf: Sie erleben digitale Dauerpräsenz mit Social Media und Zocken, Leistungs- und Vergleichsdruck schon in jungen Jahren sowie Unsicherheiten durch Armut, Arbeitslosigkeit oder beengte Wohnverhältnisse – teils neben stabilen, gut abgesicherten Lebenswelten.

Viele sind mit Bildungsungleichheit, Zukunftsängsten und begrenzten Teilhabechancen konfrontiert, zugleich aber auch mit hohen Erwartungen an Anpassungsfähigkeit, Selbstoptimierung und schneller Orientierung in einer komplexen, sich rasant wandelnden Welt.

Hinzu kommen die Krisenerfahrungen der letzten Jahre – geprägt von Pandemie, Krieg, Energie- und Klimakrise sowie steigenden Lebenshaltungskosten, die bei vielen jungen Menschen Gefühle von Verunsicherung, Kontrollverlust und Zukunftsängsten verstärkt haben.

Spirituelle Orientierungslosigkeit und Traditionsabbruch führen laut aktueller Studien zu Unsicherheiten und Instabilität. Wir nehmen vermehrt wahr, dass das Verhalten von jungen Menschen in Gruppen auffälliger und problematischer geworden ist.

Unsere Haltung

Kinder und Jugendliche sind ein großer Schatz! Sie sind in ihrer Einzigartigkeit von Gott geliebt und angenommen. Dies ist der christliche Maßstab pädagogischen Handelns.

Kinder und Jugendliche bereichern das Leben in den Kirchengemeinden und lassen diese heute und in Zukunft lebendig sein. Daher gilt jungen Menschen besondere Aufmerksamkeit.

Kinder und Jugendliche haben eine eigene Perspektive auf das Leben und die Welt. Sie sind Akteure bei der Gestaltung ihrer Lebensbezüge.

Kinder und Jugendliche suchen nach Antworten. Sie können sie in biblischen und anderen Geschichten sowie in der Begegnung mit Menschen für sich entdecken.

Kinder und Jugendliche werden in der Entwicklung ihrer Identität mit den Angeboten des christlichen Glaubens begleitet. Sie erhalten Angebote zur Orientierung und werden auf dem Weg zur Bewältigung der Deutung des Lebens unterstützt.

Kinder und Jugendliche brauchen Angebote verlässlicher Beziehungen, in denen Raum und Zeit für vertrauensvolle Gespräche besteht.

Kinder und Jugendliche erleben, dass ein Zusammenleben in Vielfalt im Vertrauen auf christliche Werte, wie Vergebung, Güte und Nächstenliebe, gelingen kann.

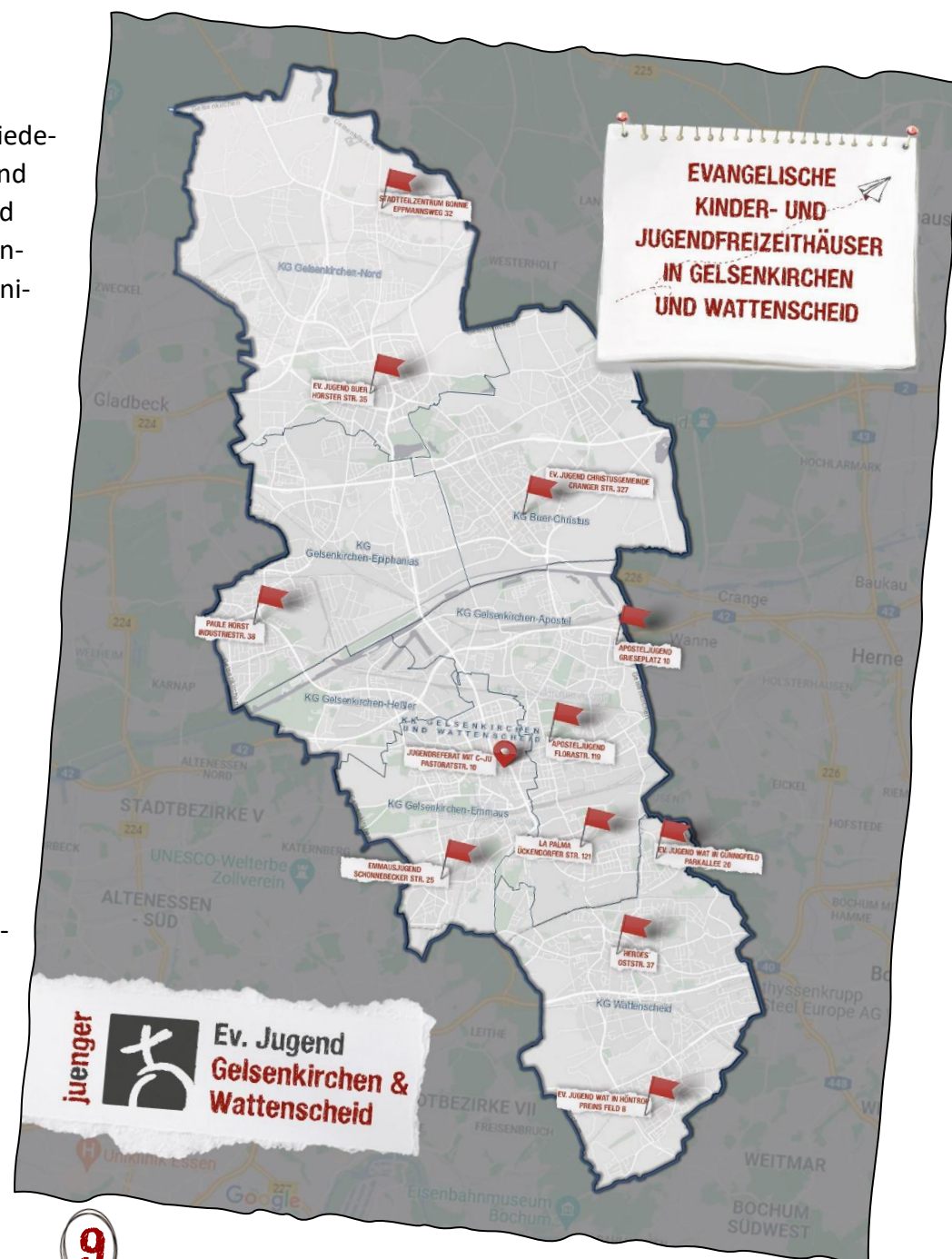
Unsere Standorte (Stand 09/2026)

Die Evangelische Jugend in Gelsenkirchen und Wattenscheid ist an verschiedenen Standorten im Kirchenkreis verortet und betreibt dort zehn Kinder- und Jugendfreizeithäuser mit Offener Arbeit (OTs) unterschiedlicher Größe und Öffnungsdauer. Die Kirchengemeinden Christus, Epiphanias, Gelsenkirchen-Nord und Heßler planen, sich zum 01.01.2027 zu einer Gemeinde zu vereinigen.

- EV. JUGEND BUER;
KIRCHENGEMEINDE GELSENKIRCHEN-NORD;
HORSTER STR. 35
- EV. JUGEND CHRISTUSGEMEINDE; CRANGER STR. 327
- PAULE HORST; EPIPHANIAS-GEMEINDE; INDUSTRIESTR. 38
- APOSTELJUGEND GRIESEPLATZ 10
APOSTELJUGEND FLORASTR. 119
LA PALMA; ÜCKENDORFER STR. 121
- EMMAUSJUGEND; SCHONNEBECKER STR. 25
- EV. JUGEND WATTENSCHIED IN GÜNNIGFELD; PARKALLEE 20
HEROES'; OSTSTR. 37
EV. JUGEND WATTENSCHIED IN HÖNTROP; PREINS FELD 8

Das JUGENDREFERAT befindet sich in der PASTORATSTR. 10. Veranstaltungen finden unter anderem im C~JU statt, ROBERT-KOCH-STR. 3a.

Das „Bonni“ im Norden gehörte vormals zur damaligen Ev. Kirchengemeinde Hassel-Lukas. Seit 2011 gehört das Haus der Bürgerstiftung ist daher nur noch indirekt ein Haus der Evangelischen Jugend.



Gelsenkirchen Nord

In der Kirchengemeinde Gelsenkirchen Nord gibt es eine OT an der Apostelkirche Horster Straße. Dort arbeiten zwei hauptamtlich mitarbeitende Gemeindepädagogen. Einer von ihnen ist zu 40 % von der Gemeinde finanziert. (Stunden Öffnungszeit: 30)

Außerdem gibt es Räumlichkeiten im Gemeindehaus Scholven, in denen „verbandliche“ Arbeit mit Kindern und Jugendlichen stattfindet. Dort ist der CVJM Scholven aktiv und einer der Hauptamtlichen ist mit Teilen seiner Arbeitszeit dort.

Auf dem Gebiet der Gemeinde befindet sich auch das „Bonni“, ein ehemalig evangelisches Kinder- und Jugendfreizeithaus, das schon seit vielen Jahren zu einer Bürgerstiftung gehört.

Die Gemeinde hat sich dafür entschieden, das Gemeindehaus an der Horster Str. zu behalten. Dort befindet sich auch die OT, die ebenfalls weiterhin existieren soll. Derzeit finden dort schon Renovierungsmaßnahmen für den Erhalt des Hauses statt

Die OT befindet sich im Keller des Gemeindehauses und wurde in den vergangenen Jahren renoviert. Der Zugang zur „Apotheke“ ist nur für Insider zu finden.

Ein Schwerpunkt der Arbeit an der Horster Str. ist die Arbeit mit Schüler*innen von „Internationalen Förderklassen“ (IFö). Darüber hinaus werden die Konfirmand*innen für die Offenen Angebote angesprochen.

Das, was in Buer in den nächsten Jahren noch einmal zum Thema werden könnte, ist, dass es dort, verglichen mit anderen Gelsenkirchener Stadtteilen, eine Überversorgung mit offenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen gibt. In relativer Nähe ist das „Manus“, ein Haus der Manuel Neuer Stiftung, und auch das Paul Loebe Haus der Falken ist nicht weit entfernt.



Christusgemeinde

In der Christuskirchengemeinde gibt es seit Anfang des Jahres nur noch eine große Offene Einrichtung mit 24 Stunden Öffnungszeit.

Im Zuge der Zusammenlegung von 2 Einrichtungen ist die Jugendarbeit ins Erdgeschoss des Gemeindehauses an der Dreifaltigkeitskirche umgezogen. Dadurch ist die Jugendarbeit dort viel sichtbarer geworden. Es gibt auch ein Außengelände. Es ist geplant, in Zukunft einen direkten Zugang dazu aus der Jugendetage einzurichten.

Es gibt eine hauptamtliche Kraft und eine Ergänzungskraft. Die Stelle der Ergänzungskraft wurde entfristet. Wünschenswert wäre es, dass die hauptamtliche Fachkraft in einem Team mit mindestens einer anderen Fachkraft arbeiten könnte.

Es gibt seit 2024 eine bessere Förderung der ehemals beiden Einrichtungen. Das hat aber nur zur Reduzierung des Eigenanteils der Gemeinde geführt und nicht zur Ausweitung der Stellen.

Auf jeden Fall ist es unbedingt wünschenswert, dass die hauptamtliche Mitarbeiterin in ihrer großen „großen“ Einrichtung nicht mehr allein arbeiten muss.

Der CVJM Erle ist auch den Räumen der Kirchengemeinde verortet. Hier gibt es, seitdem die hauptamtliche Person der KOT nicht mehr gleichzeitig Mitglied im CVJM ist, keine enge Verzahnung der Arbeit mehr. Der CVJM hat wenig Nachwuchs im Verein. Allein die Freizeit erfreut sich großer Beliebtheit unter Kindern und Jugendlichen.



Epiphantias und Heßler

In der Epiphantias Kirchengemeinde gibt es derzeit das „Paule“ unter der Paul Gerhardt Kirche an der Industriestr. in Horst. Dort betreibt die Gemeinde eine „TOT“.

Beschäftigt ist dort niemand hauptamtlich. Es gibt jemanden mit geringfügiger Beschäftigung, die durch ein Tanzangebot einen Teil der Öffnungszeiten abdeckt. Ansonsten werden die Öffnungszeiten durch Ehrenamtliche gewährleistet, die dort Angebote für Kinder machen. Begleitet werden sie durch den Jugendpfarrer der Gemeinde. (Stunden Öffnungszeit: 8)



Derzeit müssen die Angebote in den Räumen des Gemeindehauses stattfinden, da die Jugendräume unter der Kirche feucht sind und nicht genutzt werden können.

Die Bezuschussung für die Arbeit wurde 2024 noch einmal deutlich erhöht.

Jugendarbeit fand in der Vergangenheit ebenfalls in Beckhausen statt. Dort wurde der Honorarvertrag für den langjährigen Mitarbeiter nicht verlängert. Dort findet zukünftig keine Jugendarbeit mehr statt.

Die Konfizeit in den beiden Gemeinden Epiphantias und Heßler wird zur Zeit gemeinsam organisiert und durchgeführt.

Die Gemeinden im Norden von Gelsenkirchen sind auf dem Weg sich zu vereinigen. Dazu gehören Gelsenkirchen Nord, Christus und Epiphantias. Was das für die Jugendarbeit bedeutet, ist noch nicht bekannt.

Apostel

In der Apostelkirchengemeinde gibt es derzeit 3 Standorte für Kinder- und Jugendarbeit:

- Die KOT (kleine Offene Tür) an der Ückendorfer Str. (La Palma) (Stunden Öffnungszeit 12)
- Die TOT (teiloffene Tür) an der Flora Str. (Bulmke) (Stunden Öffnungszeit 6)
- Die TOT (teiloffene Tür) am Griesepplatz (Bismarck) (Stunden Öffnungszeit 6)

Für die 3 Standorte gibt es 1 hauptamtliche Person und 2 Ergänzungs-kräfte.

Die Arbeit wird von der Stadt seit 2024 erheblich besser gefördert als vorher. Die Zuschüsse für die kleineren Häuser wurden überproportional mehr erhöht als die der Großen. Das hat aber nur zur Reduzierung des Eigenanteils geführt und nicht etwa zur Aufstockung des Personals.

Die KOT im La Palma ist Teil eines Kooperationsprojektes mit den Falken. Das Gebäude ist angemietet, es ist also kein kirchliches Gebäude. Die unterschiedlichen Öffnungszeiten werden von den unterschiedlichen Trägern verantwortet.

Im La Palma wird schwerpunktmäßig mit Besucher*innen aus Rumänien und Bulgarien gearbeitet.

Die KOT befindet sich in einem Ladenlokal direkt an einer Straße, an der sich auch viele Kinder und Jugendliche aufhalten und ist gut zu erkennen. Die TOT an der Florastr. war lange Zeit nicht nutzbar, weil die Räume feucht waren und es schwer war, den Schaden zu beheben.

Die aktuelle Idee ist, die Zuschussmittel der Stadt mit zum Griesepplatz zu holen. In den bisherigen Räumen der Jugendarbeit werden zukünftig auch andere Gruppen der Gemeinde untergebracht werden, weil der obere Bereich ganz vermietet werden soll. Im unteren Bereich sollen die Ehrenamtlichen der Aposteljugend sich einen Ehrenamtsraum einrichten dürfen. Es wird damit argumentiert, dass das Haus an der Florastr. zentral steht und für alle Ehrenamtlichen gut erreichbar ist.

Die Offene Arbeit am Griesepplatz findet in Räumen des Gemeindehauses statt, das sich für Kinder- und Jugendarbeit sehr gut eignet, das auch gut besucht wird, das aber mit auf der Liste der aufzugebenden Häuser steht. In dem Bereich, in dem das Gemeindehaus steht, entstehen gerade neue Wohngebiete und eine neue Schule. Es wäre zu überlegen, ob es Kooperationen mit anderen Trägern geben könnte, z.B. auch mit der Stadt, um das Gebäude zu ertüchtigen und zukunftsfähig zu machen. In diesem Gebiet gibt es sonst keine Versammlungsstätten. Die Kinder- und Jugendräume befinden sich im Erdgeschoss des Gemeindehauses. Der Eingang ist gut zu erkennen.

Es wäre auf jeden Fall sinnvoll und wünschenswert, eine zweite hauptamtliche Person mit der Jugendarbeit zu beauftragen. Fraglich ist, wie das finanziert werden könnte.

Die Gemeinde hat signalisiert, dass sie ein Interesse daran hat, die Verantwortung in die Hände des Jugendreferates zu legen.



Emmaus

In der Emmaus Kirchengemeinde gibt es derzeit eine „OT“. In Gelsenkirchen gibt es im Moment noch die alten Bezeichnungen für unterschiedlich große Einrichtungen. Eine OT ist eine große Einrichtung.

Angebote der Evangelischen Emmaus Jugend finden schwerpunktmäßig im Gemeindehaus an der Schonnebecker Str. 25 statt. Im Gemeindehaus ist auch die AWO mit Angeboten im Stadtteil ansässig.

Für die Evangelische Jugend sind derzeit drei hauptamtlich Mitarbeitende auf zwei vollen Stellen im Einsatz. Es gibt verschiedene Gruppen unter der Woche, darunter eine Musical- und eine Zirkusgruppe. Darüber hinaus Ferienprogramme (Sommer und Herbst KiBiWo), sowie eine Freizeit in den Osterferien. Ein besonderer Fokus liegt auf der Zusammenarbeit mit Gruppen im Stadtteil sowie bei der Vernetzung zwischen Konfirmandenarbeit und Offener Arbeit.

Der Eingang zur OT befindet sich neben dem Haupteingang des Gemeindehauses. Um das Haus überhaupt zu finden, muss man sich in Rotthausen etwas auskennen.

Die Stadt Gelsenkirchen und das Land NRW geben einen Zuschuss für die Arbeit. Dieser reicht allerdings nicht aus, um die Arbeit auskömmlich zu finanzieren. Weitere Zuschüsse für bestimmte Projekte können über Anträge an die Evangelische Jugend beantragt werden. Über das Jugendreferat und den Synodalen Kinder – und Jugendausschuss werden diese Mittel ausgezahlt.

Seit einigen Jahren sind auch die Zuschüsse in Gelsenkirchen dynamisiert. In einem Trärgespräch mit der Stadt wurde geäußert, dass der Politik die Aufgabe „Offene Arbeit für Kinder und Jugendliche“ ein wichtiges Anliegen ist. Unklar ist, in welcher Höhe in den nächsten Jahren deren Finanzierung möglich ist.

Die Gebäude betreffend wird sich die Emmaus Kirchengemeinde in den nächsten Jahren von weiteren Gebäuden verabschieden. Die Kirchengemeinde hat sich auf zwei Säulen als Schwerpunktarbeit verständigt. Eine Säule dabei ist die Kinder und Jugendarbeit, die im Stadtteil Rotthausen verortet sein soll. Es gibt den Plan, dass die Kinder- und Jugendarbeit in eine umgebaute Rotthausener Kirche zieht.



Wattenscheid

In Wattenscheid gibt derzeit drei mittlere Einrichtungen:

- Evangelisches Kinder- und Jugendhaus Preins Feld 8 mit 2 hauptamtlich Mitarbeitenden (Stunden Öffnungszeit:
- Heroes in der Wattenscheider Fußgängerzone mit 2 Stellen verteilt auf 3 Personen (Stunden Öffnungszeit:
- Kinder- und Jugendclub Günnigfeld in der Parkallee mit 2 hauptamtlich Mitarbeitenden (Stunden Öffnungszeit:

Darüber hinaus gibt es noch eine Dependance am Frankenweg in Westenfeld. Die Stadt Bochum hat der Gemeinde angeboten, aus der Dependance eine kleine Einrichtung zu machen und diese dann in die Trägerschaft der Kirchengemeinde zu geben. Da dies aus Sicht der Gemeinde auf keinen Fall mit mehr Kosten verbunden sein darf, wird erst abgewartet, zu welchen Bedingungen die Arbeit am Frankenweg erweitert werden soll. Das Team der Hauptamtlichen in Wattenscheid wird derzeit durch 4 Ergänzungskräfte unterstützt.

In allen Wattenscheider Häusern ist der Zugang zu den Häusern gut erkennbar und niederschwellig. Eine Spezialisierung auf bestimmte Themen oder Personengruppen gibt es vielleicht im „Heroes“ in der Fußgängerzone, das hauptsächlich von Jugendlichen mit Migrationshintergrund besucht wird.



Die 3 Hauptstandorte sind derzeit auskömmlich durch die Stadt Bochum finanziert, wenngleich die Bezuschussung in den vergangenen Jahren sehr auf die tatsächlichen Ausgaben angepasst wurde (weg von einer pauschalen Bezuschussung nach klein, mittel groß). Letztendlich hat das effektiv zu einer Kürzung der Mittel geführt. Der Eigenanteil kann durch ehrenamtliches Engagement erbracht werden. Dazu werden von den Hauptamtlichen über das Jahr Stundenlisten geführt.

Die Zuschüsse sind dynamisiert. Davon ausgenommen sind die Zuschüsse für Ergänzungskräfte. Das führt dazu, dass von Jahr zu Jahr weniger Stunden für Ergänzungskräfte finanziert sind.

Die Gebäude betreffend muss sich die Kirchengemeinde in den nächsten Jahren kleiner setzen. Das Ziel sollen 2 Kirchen und 2 Gemeindehäuser sein. Derzeit werden noch 3 Gemeindehäuser und 5 Kirchen betrieben. Das Gemeindehaus in der Innenstadt wurde erst vor einigen Jahren gebaut und ist mit der Alten Kirche in Wattenscheid verbunden. Dort befindet sich auch das Gemeindebüro. In den beiden anderen Gemeindehäusern befinden sich das Evangelische Kinder- und Jugendhaus Preins Feld und der Kinder- und Jugendclub Günnigfeld.

Derzeit wird in der Gemeinde diskutiert, ob das Gemeindehaus am Preins Feld für die Erweiterung des dort existierenden Kindergartens umgebaut werden könnte. Dann gäbe es die Möglichkeit, das Haus zu erhalten und auch die Jugendarbeit dort weiter fortzusetzen. Gleichzeitig könnte das Gemeindehaus in Günnigfeld erhalten bleiben.

Verantwortung junger denken (Stichwort Partizipation)

- Junge Menschen brauchen keine Stimme. Sie haben eine. Was sie brauchen, sind Räume, in denen sie gehört werden, die sie mitgestalten und mitverantworten können.
- Teilhabe und Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist kein Experiment. Es funktioniert. Das Jugendbeteiligungserprobungsgesetz (JBEG) hat seit 2022 dafür gesorgt, dass in fast allen verantwortlichen Gemeinden in GE&WAT junge Menschen aktiv mitarbeiten und mittlerweile oft sogar als reguläre Mitglieder gewählt worden sind.
- Auch das Kinder- und Jugendvertretungsgesetz aus dem Jahr 2025 wird dafür sorgen, dass junge Menschen ihre Belange selbstverantwortlich verwalten können und so die Gestalt von Jugendarbeit und Kirche mitbestimmen. Dafür braucht es auch Formen und Strukturen, die Lust machen, sich zu engagieren.

Ziele

- Formate finden, die nicht langweilig sind;
- Kinder- und Jugendvertretung einsetzen;
- Junge Menschen bei der Konzeptionsentwicklung beteiligen;
- Jahresmotto, das von Kindern und Jugendlichen erstellt wird;
- Kinderkathedrale;
- Kirchenraumpädagogik für Kinder;
- Neue Formen der Kommunikation;
- Freie Plätze in Gremien für junge Menschen nutzen.

Raus aussem Keller (Stichwort Standorte)

Evangelische Jugendarbeit in Gelsenkirchen und Wattenscheid findet außer an zwei Orten in Gemeindehäusern statt. Die Räume sind zwischen den 1960er und 2000er Jahren eingerichtet worden, zwischenzeitlich immer mal renoviert, zumeist im Keller und nicht unbedingt zeitgemäß. Zwei Einrichtungen befinden sich in angemieteten Ladenlokalen.

Hauptamtliche arbeiten oftmals allein während der Öffnungszeiten (das wird auch als bedrohlich wahrgenommen), manchmal sogar an mehreren Standorten.

In zwei Gemeinden arbeiten Hauptamtliche als Fachkräfte allein, Sie arbeiten zusammen mit Ehrenamtlichen, Ergänzungskräften, Pfarrpersonen, Jugendpresbyter:innen sowie übergemeindlich in der HAT (freiwillig, kollegial). Manche wünschen sich ein verlässliches Miteinander in einem Team.

In immer mehr Gemeinden gibt es kaum noch Kapazitäten, die fachliche Begleitung von Mitarbeitenden sicherzustellen.

Ziele

- Jugendarbeit soll in Räumen stattfinden, die gut ausgestattet und "attraktiv" für Jugendliche sind;
- Mitarbeitende sollten nicht allein arbeiten müssen;
- Die qualifizierte Begleitung von Mitarbeitenden soll sichergestellt werden (z.B. Mentoring, Onboarding, Kollegiale Beratung);
- Die Sicherung von Jugendarbeit soll unabhängiger machen von den Situationen in den Gemeinden oder des Kirchenkreises (Finanzen, Personal, Gebäude);
- Wo es gewünscht ist, kann die Fachaufsicht ins Jugendreferat verlegt werden;
- Ev. Jugendarbeit soll personell und strukturell so aufgestellt werden, dass wir ein attraktiver Arbeitgeber sind/werden/bleiben.

Gemeinsam groß werden (Stichwort Miteinander)

Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit und geschieht zumeist in einem begrenzten, örtlichen Identifikationsraum. Gleichwohl gibt es viele Veranstaltungen und Angebote, die sinnvoll und besser übergemeindlich organisiert und durchgeführt werden können. Dazu gehören z.B. Schulungen, Freizeiten und Großveranstaltungen. Die Beteiligung an übergemeindlichen Aktionen oder die gemeindliche Zusammenarbeit geschieht jedoch freiwillig und entspricht nicht immer dem Wunsch einer Gemeinde, die es favorisieren, dass "ihre" Mitarbeitenden vor Ort arbeiten.

Die "juenger-Kampagne" aus dem Amt für Jugendarbeit hat bewirkt, dass Evangelische Jugend gemeinde- und kirchenkreisübergreifend als Verband wahrgenommen wird. Dadurch, dass jede Gemeinde Träger der eigenen Jugendarbeit ist und die Arbeit in zwei Kommunen geschieht, gibt es nur vereinzelt ein gemeinsames Auftreten in der Öffentlichkeit, z.B. beim Neujahrsempfang.

Ziele

- Wir wollen das Miteinander stärken. Die Jugendlichen sollen miteinander Ideen entwickeln und an verschiedenen Standorten mehrfach einsetzen;
- Hauptamtliche in Gelsenkirchen und Wattenscheid sollen sich als Dienstgemeinschaft verstehen;
- Die unterschiedlichen Ebenen sollen voneinander wissen und sich unterstützen;
- In Dienstanweisungen sollen übergemeindliche Aufgaben aufgenommen werden;
- Ev. Jugendarbeit soll sichtbarer werden - geistlich, inhaltlich und optisch;
- Die gemeinsamen Standards sollen noch genauer definiert und festgehalten werden (Schulungen, Schutzkonzepte, Qualifikationen, etc.);
- Ev. Jugend soll durch Fassadengestaltung, Corporate Identity und Auftreten in der Öffentlichkeit besser erkennbar werden;
- Veranstaltungen und Angebote sollen übergemeindlich digital kommuniziert werden.

Evangelische Jugend als Bande (Stichwort Professionalisierung / Gemeindeübergreifend)

Gemeindeübergreifende Jugendarbeit erfordert es, Aufgaben und Kompetenzen abzusprechen und zu klären. Im Vergleich mit anderen Jugendverbänden (z.B. die Falken) hat die Ev. Jugend zum Beispiel keine gemeinsame Geschäftsführung, um geschlossen gegenüber den städtischen Vertretern aufzutreten. Diese Problematik verstärkt sich nochmal durch die Situation der zwei Kommunen.

Strukturell lassen sich bestimmte Aufgaben professioneller und effektiver verteilen. Denkbar wäre ein gemeinsames Management im Bereich von Projekten (Projekte entwickeln, beantragen abrechnen), Angebote (Schwerpunkte, Jahresplanung, Mehrfache Verwertung) oder Freizeiten.

Die finanzielle Situation erfordert auch in der Jugendarbeit ein anderes Auftreten. Immer weniger kirchliche und öffentliche Mittel stehen zur Verfügung. Professionelle Fundraising könnte auch andere Gelder generieren. Dies ließe sich mit einer Stelle Projektmanagement verbinden.

Ziele

- Gemeinsames Sprachrohr und Geschäftsführung bestimmen;
- Gemeinsames Projektmanagement;
- Koordinierung und Steuerung von Angeboten;
- Arbeit vor Ort und übergemeindlich definieren.
- Finanzierung einer Stelle Projektmanagement / Fundraising klären;
- Kooperationspartner ansprechen, z.B. Herne;
- Transparenz schaffen: wozu wird die Kirchensteuer eingesetzt?
- Konkrete Spendenzwecke ermöglichen und öffentlich darstellen.

Believe – Glauben und Leben verbinden (Stichwort Spiritualität)

Evangelische Jugendarbeit hat neben der sozial-diakonischen und der pädagogischen Ebene natürlich auch eine spirituelle und religionspädagogische Dimension. Gemeindepädagog:innen, Diakon:innen, Jugendpfarrer:innen und Ehrenamtliche sind bereit und in der Lage, Ideen und Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien zu entwickeln und durchzuführen.

Dabei spielt die Verknüpfung von Jugendarbeit und Konfiarbeit eine wichtige Rolle. Aufgrund der immer geringeren Ressourcen ist allen Verantwortlichen bewusst, dass Vernetzung und Bündelung sinnvoll sind. Folgende Fragen stehen im Raum: Wie organisieren wir eine moderne Konfizeit mit immer weniger Personal? Welche Räume stehen in Zukunft zur Verfügung und wie statten wir sie aus? Welche Professionen können welche Aufgaben übernehmen, auch mit Blick auf IPTs, und wie wird das bezahlt? Wie gehen wir mit den Entfernungen im Kirchenkreis um? Welche Inhalte sollten vorkommen?

Ziele

- Jugendgottesdienste übergemeindlich, regional und gemeindlich (Luthernacht, JuGos Rotthausen, TTW, LivingRoom);
- Konfizeit übergemeindlich organisieren;
- Einiges an Konfiarbeit zentral (Konfitage, ...), anderes dezentral;
- Gahlen als Standort für Camps und Freizeiten;
- Das Jugendreferat als zentraler Anbieter;
- Werbung für die Konfizeit;
- Vereinheitlichung der Organisation (Altersgruppe, gemeinsame Anmeldung)
- Konfi nicht nur für getaufte Kinder;
- Verschiedene Modelle als Angebote, die sich ergänzen können (Blöcke, Dienstag, Pilgern, KA 3/8).
- Geistliches Auftanken;
- Wochenenden zu Spiritualität und Bibel;
- Feste und Rituale im Jahr feiern;

... und jetzt Du ...